Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 34 (1930-1931)
Heft: 9

Artikel: Winterwanderung
Autor: Weitbrecht, Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666176

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXIV. Jahrgang | Zürich, 1. Februar 1931 | Heft 9

Winterwanderung.

O wie weit, o wie weit
Liegen die Berge weißbeschneit,
Spinnen sich endlos die grauen Lüfte,
Wälzt sich der Nebel durch Wälder und Klüfte!
Tief in dem Schnee versinkt der Tritt,
Und das Herz will nicht weiter mit.

O wie weit, o wie weit
Liegt die sonnige farbige Zeit,
Da blaue Höhen mich fernhin riefen,
Wipfel mich lockten aus grünenden Tiefen,
Wenn ich am blühenden Frühlingshag
Hoch auf dem Berg in den Blumen lag.

O wie weit, o wie weit
Wird mich des Lebens Müh und Streit
Noch verschlagen von all dem Lieben,
Das mir ferne zurückgeblieben? —
Ohne Antwort der Tannwald steht,
Und die Pfade sind windverweht.

O wie weit, o wie weit — —
Herz, halt fest, ob es weht und schneit!
Einmal muß dir der Lenz noch frommen,
Einmal muß der Tag noch kommen,
Da du in heimatseliger Rast
Frieden und Liebe und alles hast!

Carl Weitbrecht.

Frau Sorge.

Roman von Hermann Sudermann.

15. Kapitel.

Unsagbares Elend war über den Heidehof hereingebrochen. In dem Wohnzimmer lag der Vater auf seinem Schmerzenslager und wimmerte und schalt und verfluchte die Stunde seiner Geburt. In weicheren Stunden ergriff er die Hand seines Weibes, bat sie tränenden Auges um Verzeihung, daß er ihr Schicksal an sein verdorbenes Leben gekettet habe, und versprach, sie in Zukunft reich und glücklich zu machen. Reich vor allem — reich!

Es war zu spät. Seine milden Worte machten keinen Eindruck mehr auf sie, ihr angstgequältes Herz hörte aus ihnen heraus schon die Scheltreden grollen, die ihnen, wie immer, folgen mußten. Mit welken Wangen und erloschenen Augen schlich sie einher, ohne je einen Laut der Klage von sich zu geben, doppelt erbarmenswert in ihrem Schweigen.

Aber mit ihr hatte niemand Erbarmen, selbst Gott und das ewige Schicksal nicht. Sie wurde müder von Tag zu Tag, auf ihrer bleichen, blaugeäderten Stirn schien bereits der Stempel des Todes zu brennen, und das Glück, das lebenslang ersehnte, war ferner denn je.

Der einzige, der imstande gewesen wäre, ihr beizustehen, war Paul, allein der stahl sich wie ein Verbrecher um sie herum, er wagte kaum, ihr